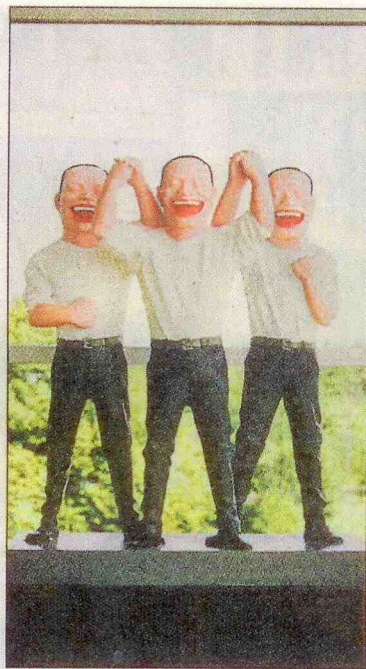


«Good Face» hat der Engländer Gagg diese Skulptur genannt. Fotos: Andrea Stappert



Kunst fürs Büro: Yue Minjun ist bekannt für seine hysterisch lachenden Klone.



Als Künstler mit Witz offenbart sich der Sizilianer Girolamo Ciulla mit seinem fliegenden Krokodil.



Drei Herren im gemäßigten Laufschritt: Roberto Barni schuf diese Skulpturen.

Skulpturen brauchen einen festen Platz

Neuer Band über die Wemhöner-Sammlung liegt vor – intuitiver Zugang zur Kunst

von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Als Unternehmer ist Heiner Wemhöner in vielen Ländern unterwegs. Seine Offenheit anderen Kulturen gegenüber schlägt sich auch in einer Kunstsammlung nieder, über die ein neuer Band erschienen ist.

»Aufgestellt« lautet der Titel des Kerber-Verlag erschienenen Kunstbandes, in dem es um Skulpturen geht. Es handelt sich um die mittlerweile dritte Publikation im Zusammenhang mit der Sammlung Wemhöner. Im ersten Buch »Wemhöner Asia« präsentierte der heiße Unternehmer Werke mit dem Asienbezug. Im Mittelpunkt des zweiten Bandes stand das eine Fotografie.

In einem Interview mit Heiner Wemhöner wird unter anderem deutlich, worin die Besonderheit des Sammelns von Skulpturen besteht. Da es sich häufig um schwergewichte handelt, können sie nicht einfach umgestellt werden – und das, obwohl der Sammler im Vorgängerband erklärt hat, dass er meist aus seinem direkten

Lebensumfeld von Zeit zu Zeit neu zu platzieren. Eine Skulptur brauche einen Platz, an dem sie lange bleiben könne, betont Wemhöner. Geeignete Standorte finden sich zum Beispiel auf dem Gelände der Firma »Wemhöner Surface Technologies« oder im Garten des Unternehmers. Einige Arbeiten

fügten sich ganz selbstverständlich in die Gartenarchitektur ein, schreibt Herausgeber Philipp Bollmann: »So lauert ein großes Krokodil des Bildhauers Girolamo Ciulla am Ufer des Teiches, aus dem ein Junge mit Widder von Sandro Chia emporragt.«

Einen festen kuratorischen An-

satz hat der Kunstliebhaber nicht. Er entscheide sich in erster Linie intuitiv für ein Kunstwerk, verrät er. Und so stehen in der Sammlung Abstraktes und Figürliches nebeneinander. Daher vermag der Herforder auch keine Prognose abzugeben, in welche Richtung sich die Sammlung zukünftig bewegt. Dass veränderte Sichtweisen wahrscheinlich sind, ergibt sich aus einer biographischen Notiz. So kündigt der Unternehmer an, »demnächst einen Zweitwohnsitz in Berlin zu haben«. Bisher habe er dort nur begrenzt Zeit für Galerien- und Atelierbesuche.

Heiner Wemhöner genießt es, Künstler und ihre Gedanken kennenzulernen. Besonders angesprochen fühlt er sich von den Skulpturen Stephan Balkenhols, mit dem er 2009 zum ersten Mal Kontakt hatte. Allerdings brauche man Zeit für seine Arbeiten, so Wemhöner. Beim Sammeln ist dieses Sich-Zeit-Nehmen eine wichtige Voraussetzung – siehe die Wahl des richtigen Standortes, die eine intensive Beschäftigung mit dem jeweiligen Werk erfordert. Und weil der Ort von großer Bedeutung ist, hat die Künstlerin Andrea Stappert die Arbeiten dort fotografiert, wo sie aufgestellt worden sind.



Der Unternehmer Heiner Wemhöner ist ein begeisterter Kunstsammler. Über seine Skulpturen informiert der Band »Aufgestellt« (Kerber-Verlag/48 Euro). Er enthält 74 Abbildungen. Foto: Moritz Winde

